



WARNER 4 Girls
FOUNDATION

Warner 4 Girls Foundation
betreut im
Plan Stiftungszentrum
Sollner Straße 43
81479 München
Tel. 089 / 744 200 240
Fax 089 / 744 200 300
www.warner4girls.de

Projektbericht

1000 Schulstipendien für indigene Mädchen in Guatemala

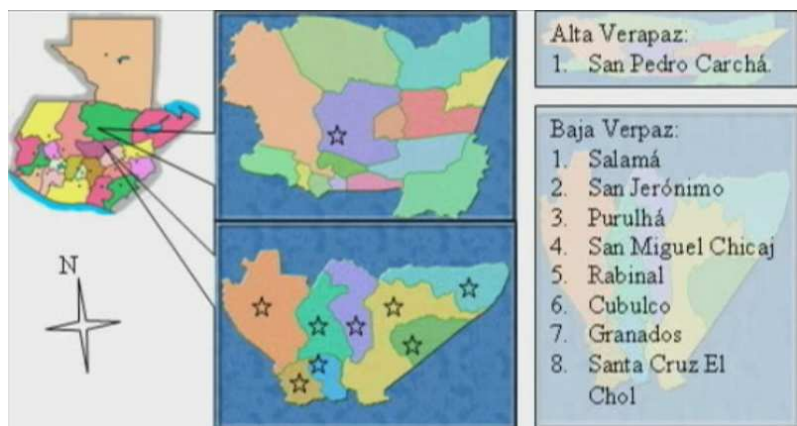
Von Marita Warner und André Warner

Dieser Bericht fasst die Informationen zusammen,

- die die Edith-und-Klaus-Haase-Stiftung, unsere Schwester-Stiftung bei Plan mit demselben Projektfokus, über das Projekt erhalten hat,
- die wir als schriftliche Antworten von Plan Guatemala aufgrund einer Liste von Fragen von uns vorab bekommen haben,
- die wir durch unsere Nachfragen und persönlichen Eindrücke vor Ort in Guatemala gewonnen haben.

Integraler Bestandteil des Berichts ist der Film über das Projekt, den Plan Guatemala uns übergeben hat. In diesem Film kommen u.a. die geförderten Mädchen selber zu Wort. Auch werden noch mehr Details angesprochen, die wir hier nicht wiederholen. Das Öffnen des Films kann mitunter etwas länger dauern. Sie können sich den Film auch direkt herunterladen von der Seite mit den Links in unserer Homepage www.warner4girls.de/links.html .

In drei Regionen in Alta Verapaz und Baja Verapaz, nördlich von der Hauptstadt Guatemala-City gelegen, werden inzwischen 1.105 Schülerinnen mit Stipendien gefördert. Es ist eine typische, von Mayas besiedelte Gegend, die nicht touristisch ist und deshalb zu den benachteiligten Gebieten von Guatemala gehört.



In Guatemala gibt es eine kostenlose Schulpflicht für die ersten 6 Schuljahre in der Primary School, was leider nicht bedeutet, dass alle Kinder komplett diese Schuljahre bis zum Ende absolvieren; viele Kinder, insbesondere in den ländlichen Gegenden, brechen die Schule ab und müssen arbeiten, um mit ihrer Familie zu überleben. Alle danach kommenden Schulen sind kostenpflichtig. Das Schulgeld können viele indigene Eltern nicht aufbringen. Genau da setzen die Stipendien von Plan an. Den im Schnitt dann 12 bis 16 Jahre alten Schülerinnen steht eine von 30 weiterführenden Schulen zur Auswahl.

Die Auswahl der Schülerinnen erfolgt anhand von Schulnoten und Engagement. Wichtiges Kriterium ist aber auch die besondere Bedürftigkeit. Das Stipendium deckt dabei alle Kosten für die Ausbildung. Ein Stipendium für ein Jahr kostet in der Regel 800 Quetzales, das sind ca. 100 Euros. Die von uns angenommenen Gesamtstipendien von 360 Euros reichen also jeweils für ca. drei Schuljahre. Für diejenigen, die sich dann noch weiter bilden wollen und können, gibt es differenzierte Schulzweige, die jeweils zwei bis drei Jahre beanspruchen. Auch diese werden nach Möglichkeit gefördert.



Die Stipendiatinnen nehmen darüber hinaus an Workshops teil, die ihr Selbstbewusstsein, ihre Motivation und ihre Kenntnisse über Einbindung in die Gesellschaft stärken sollen. Auch die Eltern werden mit in das Programm einbezogen. Bisher haben 345 Eltern an Workshops teilgenommen, in denen die Bedeutung von Schulbildung thematisiert wurde. Dieses Thema ist immer wieder eine Herausforderung, da die traditionelle Rolle von Frauen in der Familie und Gesellschaft oft in Frage gestellt wird. Durch die Einbindung der Eltern in das Projekt strebt Plan an, deren Einstellung zur Bildung ihrer Töchter zu verändern. Insgesamt reagieren die Eltern bisher sehr positiv auf das Stipendien-Projekt für ihre Töchter.

Auch die lokalen Schulbehörden werden direkt am Projekt beteiligt, damit es nach Beendigung des Plan-Engagements mit gleicher Energie weitergeführt wird. So werden die Behörden aktiv in den Auswahlprozess der Stipendiatinnen eingebunden und gleichzeitig aufgefordert, auch ihrerseits finanzielle Mittel für weitere Stipendiatinnen bereit zu stellen. In zwei der drei Regionen gibt es diesbezüglich Zusagen der Behörden. Die Stipendiatinnen werden von jüngeren Mädchen oftmals als Vorbilder angesehen. Diese Rolle motiviert sie natürlich noch mehr, sich in die Gemeinschaft einzubringen und erfolgreich in ihrer Ausbildung zu sein.

Im Dezember 2009 haben wir direkt mit einigen Plan-Verantwortlichen dieses Projekts vor Ort gesprochen. Diese hinterfragen ihre Arbeit permanent auf weitere Möglichkeiten, noch mehr nachhaltige Wirkungen in den unterstützten Gemeinden über die geförderten Mädchen zu erreichen. Wir haben das Bild mitgenommen, dass diese Mitarbeiter von Plan Guatemala sich stark engagieren, die Fördermittel so gut und so effektiv wie möglich einzusetzen und strukturelle Verbesserungen anzustreben, die langfristig die Chancen der indigenen Bevölkerung in Guatemala erhöhen. Wir wissen jetzt, dass unsere finanziellen Beiträge dort gut eingesetzt werden und sind noch mehr begeistert, uns dafür anzustrengen.

Übrigens ist Guatemala insgesamt ein sehr beeindruckendes schönes Land mit vielen Kontrasten und mit einer sehr offenen, warmherzigen und hilfsbereiten Bevölkerung, die zu 60 % aus Indigenen besteht.